

Ausländische Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **140 (1974)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausländische Armeen

NATO

Manöver am Ostseeausgang mit Toten und Verletzten

In der ersten Septemberhälfte fanden in Schleswig-Holstein und Jütland, in der strategisch so wichtigen Zone zwischen Ostsee und Nordsee, die NATO-Manöver «Bold Guard» statt, an denen rund 40 000 britische, amerikanische, dänische und westdeutsche Soldaten und Offiziere teilnahmen. Acht Personen fanden während dieser Manöver den Tod, und zahlreiche weitere wurden verletzt. Das schwerste Unglück ereignete sich beim Absprung von 600 Fallschirmjägern, von denen mehrere in den Nord-Ostsee-Kanal niedergingen, wo fünf britische Soldaten ertranken. Außerdem fanden bei Verkehrsunfällen im Zuge der Manöver ein Soldat und eine Zivilperson den Tod. Die Manöver waren möglichst kriegsnah angelegt worden. Außer den 40 000 Mann waren 10 000 Fahrzeuge und 100 Flugzeuge eingesetzt.

10 000 Atombomben in Europa gelagert?

Der schwedische Astrophysiker und Nobelpreissträger *Hannes Alfvén* behauptete an der 24. Pugwash-Konferenz in Baden bei Wien, in Europa lagerten zur Zeit rund 10 000 Atombomben, mit denen ebenso viele Städte dem Erdboden gleichgemacht werden könnten. Alfvén äußerte auch die Ansicht, falls ein Krieg im Nahen Osten zu einer atomaren Auseinandersetzung werde, sei er nicht mehr in 6 Tagen, sondern in 6 Minuten beendet. Am Treffen nahmen insgesamt 111 Wissenschaftler aus West und Ost, darunter zahlreiche Nobelpreissträger, teil.

Amerikanisch-französischer Wettbewerb um den Ersatz der «Starfighter»

Wie aus Washington verlautete, sind die USA bereit, Belgien, den Niederlanden, Dänemark und Norwegen, die alle nach einem Ersatz für die veralteten «Starfighter»-Maschinen ihrer Luftwaffen suchen, die Lizenzfabrikation von 265 Jagdflugzeugen zu überlassen, falls sie für die Erneuerung ihrer Luftflotten amerikanisches Material nähmen. Wie die Zeitschrift «Aviation Week» berichtete, versuchen die USA ihren europäischen Hauptkonkurrenten, die französische Firma Dassault-Bréguet, damit aus dem Felde zu schlagen. Man hofft, daß bei der Evaluation das Rennen zugunsten der amerikanischen Jagdflugzeuge YF 16 und YF 17 ausgehen werde, während Frankreich mit dem «Mirage F 1 M 53» in Konkurrenz steht. Washington versprach den vier Ländern, daß sie im Fall ihrer Entscheidung für die amerikanischen Maschinen die Wartung der im Rahmen der NATO in Europa stationierten Maschinen des gleichen Typs übernehmen könnten, was für sie ein gutes Geschäft wäre. Es geht insgesamt um 3000 Flugzeuge mit einem Stückpreis von fünf Millionen Dollar. Nicht ohne Grund wird vom «Flugzeuggeschäft des Jahrhunderts» gesprochen, falls die vier NATO-Staaten sich zum Kauf der amerikanischen Maschinen entschließen sollten. z

Bundesrepublik Deutschland

Belastung der Kompaniechefs mit «Verwaltungsarbeit» – erste Ergebnisse

An der Repräsentativerhebung über die «Verwaltungsarbeit» der Kompaniechefs beteiligten sich, im Durchschnitt der vier verschiedenen Erhebungswochen im Zeitraum von Ende Januar bis Anfang April 1974, insgesamt 473 Kompaniechefs aller Teilstreitkräfte (Heer 354,

ledigten «verwaltenden» Tätigkeiten eingetragen.

Aus der nunmehr vorliegenden ersten Auswertung der Ergebnisse ergibt sich, daß im Durchschnitt der Bundeswehr bei einer mittleren Wochendienstzeit von rund 50 1/4 Stunden auf die «verwaltenden» Tätigkeiten etwa 28 1/4,

Wochendienstzeit und Zeitaufwand für «verwaltende Tätigkeit»*

Organisationsbereich	Wochendienstzeit in Std./Min.	Zeitaufwand für Verwaltungstätigkeiten	Anteil in %
Bundeswehr insgesamt ..	50.14	28.19	56,4
darunter:			
Heer	51.14	27.50	54,3
Luftwaffe	47.26	28.47	60,7
Marine	47.31	33.04	69,6

*) Mittelwerte für die teilnehmenden Kompaniechefs

Luftwaffe 90, Marine 26, zentrale militärische Dienststellen 3). Es haben somit ungefähr ein Sechstel aller Kompaniechefs teilgenommen. Diese haben zur jeweiligen Erhebungswoche in ein Tagebuch, das alle vorkommenden Einzeltätigkeiten in systematischer Gliederung enthält, den Zeitaufwand für die von ihnen er-

Stunden oder 56,4 % entfallen. Die Höhe dieser Gesamtquote wird entscheidend von der Teilstreitkraft Heer bestimmt, deren Kompaniechefs zu 54,3 % mit diesen Tätigkeiten «belastet» sind. Das Ausmaß der Verwaltungsarbeit der Kompaniechefs erreicht bei der Luftwaffe 60,7 % und bei der Marine 69,6 %.

Der Kompaniechef benötigt für Arbeiten im Sachbereich:

S1 (Personalwesen, Öffentlichkeitsarbeit)	9 Std. (17,9 %)
S2 (Militärische Sicherheit)	42 Min. (1,4 %)
S3 (Führung, Organisation, Ausbildung)	4 Std. (8 %)
S4 (Versorgung)	3 Std. (5,8 %)
Truppenverwaltung	30 Min. (1 %)

Für Zweitfunktion 2 Stunden (4,1 %), auf übrige Tätigkeiten 9 1/4 Stunden (18,3 %; davon unter anderem Besprechung 6,4 %, Postein-

gänge 2,6 %, Vorschriftenstudium 2,3 %, Unterschriften 1,6 %).

Wehrbereitschaft wächst

Die seit mehreren Jahren regelmäßig vom Verteidigungsministerium wiederholte Repräsentativumfrage über die Einschätzung der Bundeswehr in der Weltlage und die Wehrbereitschaft der Bevölkerung ergab interessante Aspekte.

Die Bedeutung der Bundeswehr wird zwar nicht mehr so hoch in der Weltlage eingeschätzt wie in der Auswirkung der Nahostkrise, aber höher als im Frühjahr 1973. Man kann hier von einer Wende zu einer positiven Einstellungsentwicklung sprechen.

Zum persönlichen Wehrdienst sind im April 1974 mehr Männer bereit als vor einem Jahr, sogar auch noch mehr als in der Nahostkrise. Entsprechend ist die Zahl der ausgesprochenen Wehrdienstgegner gesunken. Allerdings hat die Wehrbereitschaft der Männer nicht wieder ganz den Stand von 1972 erreicht. Über die beiden letzten Jahre hinweg läßt sich eine Entwicklung zur gewissen Polarisierung feststellen. Es gibt heute sowohl mehr Männer, die «gerne» Soldat werden, als auch mehr Männer, die «sehr ungern» Soldat werden würden.

Die Bundeswehr halten für sehr wichtig 12 %, für wichtig 46 %, für nicht so wichtig 26 %, für unwichtig 6 %, für überflüssig und für schädlich niemand, für gefährlich 3 %.

Keine Angaben machten 7 %. Bei der Vorjahresbefragung hatte sich herausgestellt, daß die früher stete positivere Meinung und Einstellung von Frauen nunmehr einer erheblich negativeren Einschätzung, als sie die Männer äußerten, gewichen war. In der Nahostkrise hatte sich die Auffassung der Frauen zwar auch insgesamt positiv verändert, war aber negativer geblieben als die der Männer. Die Frauen sagen: Die Bundeswehr ist sehr wichtig (10 %), wichtig (46 %), nicht wichtig (25 %), unwichtig (5 %), überflüssig (6 %), schädlich (1 %), gefährlich (2 %), und keine Angaben machten 5 %.

19 % der Männer wollen gar nicht dienen. Das ist ein geringerer Prozentsatz als vor einem Jahr. Sehr ungern sehen 24 % einem möglichen Wehrdienst entgegen. Das sind mehr als im Vorjahr. Als notwendige Pflicht bezeichnen heute mehr Männer den Wehrdienst als vor einem Jahr. Es sind 42 %. Gern kommen allerdings seit 1972 ständig mehr. Mit einem Anstieg von 7 % (1972), 8 bis 9 % (1973) ist mit 11 % jetzt ein Höchststand erreicht. Die Zahl der Frauen, die den Wehrdienst ablehnen, ist geringer als die der Männer (15 % gegenüber 19 %), aber die Zahl derjenigen, die den Wehrdienst sehr ungern sehen, größer (29 % gegenüber 24 %). Als notwendige Pflicht erachten 44 % der Frauen den Wehrdienst. jst

Der «Alpha-Jet»

Zu den Flugzeugen der Zukunft, die in Farnborough (England) ihr Debut gaben, gehörte auch der äußerst wendige deutsch-französische «Alpha-Jet», ein leichtes Erdkampfunterstützungsflugzeug, das von Dornier (BRD) und Dassault-Bréguet (Frankreich) gemeinsam entwickelt wurde und für die deutsche und die französische Luftwaffe gekauft wird.

Die Bundeswehr beschafft 1000 «Redeye»

Die Bundeswehr hat 1000 «Redeye» für 35 Millionen DM beschafft. Das Heer ist nun mit einer «Fliegerfaust» ausgerüstet. Mit dieser Waffe, von einem Soldaten bedienbar, die auch bei allen amerikanischen Kampfataillonen vorhanden ist, hat die Bundeswehr die Lücke in der Tieffliegerabwehr, vor allem im Bereich bis 3000 m, weitgehend geschlossen.

Das «Redeye»-Prinzip, einfacher und leichter als ein Geschütz und sehr treffsicher, stellt geringe Ausbildungsanforderungen. Ein Schütze richtet das Ziel grob an, drückt ab und geht in Deckung. Der Flugkörper eilt dem Flugzeug nach und sucht selbständig das Ziel. Das Triebwerk reicht 3000 m. Die Geschwindigkeit des Flugkörpers ist so hoch, daß bei Tiefflügen über dem Gefechtsfeld oder beim Hochziehen nach dem Angriff kaum ein Kampfflugzeug entkommen kann.

Für die regelmäßige Prüfung der eingelagerten Flugkörper sowie für die Instandsetzung der Ausbildungsgeräte wurde eine Vereinbarung mit Einheiten der in Deutschland stationierten US-Armee getroffen. jst

Alkoholmißbrauch in der Bundeswehr

In einer Verfügung des Generalinspektors heißt es, daß der Alkoholmißbrauch ein Ausmaß erreicht habe, das ein energisches Einschreiten aller zuständigen Vorgesetzten erforderlich macht.

In den letzten 3 Jahren traten als Folge von Alkoholmißbrauch folgende Verluste ein:

- 25 Tote und Schwerverletzte bei Kraftfahrzeugunfällen unter Alkoholeinfluß im Dienst;
- 161 Tote bei Unfällen mit Privatautos nach Trinkgelagen;
- 23 Selbstmorde und 402 Selbstmordversuche im Promillerausch.

Außerdem registrierte die Bundeswehrführung während der vergangenen 3 Jahre 46 Fälle von Mißhandlungen, «entwürdigender Behandlung Untergebener» und von Mißbrauch der Befehlsbefugnis durch Betrunkene; ferner 764 Gehorsamsverweigerungen, Nötigungen, Bedrohungen und tätliche Angriffe auf Vorgesetzte nach Alkoholkonsum. jst

Frankreich

Sinnvollere Gestaltung der Rekrutenausbildung

Die zur Zeit zwölfmonatige Wehrdienstpflicht in Frankreich soll nach Anweisungen des Verteidigungsministeriums an die Befehlshaber der drei Teile der französischen Streitkräfte künftig liberaler, aber auch sinnvoller gestaltet werden. Den Soldaten wird im allgemeinen dreimal im Monat ein Wochenendurlaub gewährt. Von 250 in den Kasernen bisher verbotenen Publikationen werden künftig nur noch etwa fünfzehn mit ausgesprochen antimilitaristischem

Charakter auf dem Index stehen. Der Militärdienst soll ferner «dekaserniert» und die Ausbildung, soweit möglich, ins Freie verlegt werden. Andererseits will man die vielen «Drückbergerposten» scharf einschränken. Der Dienst bei der Truppe soll den absoluten Vorrang vor «Abstellungen» auf geruhame Verwaltungsstellen und Büropöstchen haben. Allgemein soll eine Verminderung der Freistellungen vom Militärdienst stattfinden.

Letzter Kernwaffentest in der Atmosphäre

Frankreich hat am 15. September im Südpazifik den achten und letzten Kernwaffentest dieses Jahres durchgeführt. Damit ist nach einer Erklärung von Staatspräsident Giscard d'Estaing die letzte Testserie in der Atmosphäre abgeschlossen. In Zukunft werden nur noch unterirdische Kernexplosionen durchgeführt werden. z

Großbritannien

Lieferung gebrauchter «Centurion» an Israel

Nach einem Bericht des Londoner «Sunday Telegraph» wird Großbritannien gebrauchte britische «Centurion»-Panzer für 30 Millionen Pfund Sterling an Israel verkaufen. Noch im September sollen 400 Panzer nach Tel Aviv verschifft worden sein.

Britisch-südafrikanische Flottenmanöver am Kap der Guten Hoffnung

Am Kap der Guten Hoffnung fanden im September gemeinsame britisch-südafrikanische Flottenmanöver unter Beteiligung eines aus neun Schiffen bestehenden britischen Flottenverbandes statt. Dazu betonen südafrikanische Stellen, daß nicht zuletzt der Druck aus NATO-Kreisen Premierminister Wilson veranlaßt haben könnte, das Simonstown-Abkommen nicht weiter «aufzuweichen». Angesichts des Vordringens der Sowjetunion im Indischen Ozean sei das Interesse der USA und Frankreichs an Simonstown gewachsen. Auch die Befürchtung, daß sich die Sowjetunion später in den Häfen des souverän gewordenen Mosambique festsetzen könnte, spiele eine Rolle. z

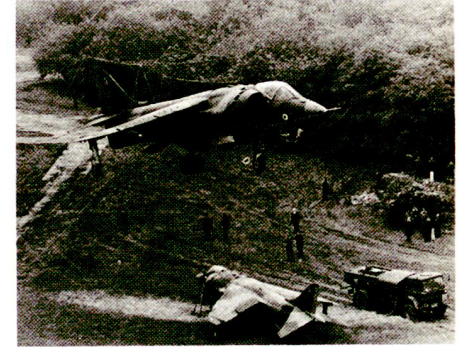
RAF-«Harrier»-Maschinen in größerem NATO-Manöver

«Harrier»-Jäger für Senkrecht- und Kurzstreckenstart der 3 RAF-Staffeln in der Bundesrepublik gelangten erstmals in einem größeren NATO-Manöver zum Einsatz, das die Bezeichnung «Cold Fire '74» trug. Die «Harrier» flogen aus getarnten Positionen, die von den Royal Engineers ausgeführt und ähnlich beschaffen waren wie Positionen am Friedensstandort in Wildenrath, BRD. Die wichtigste taktische Rolle der Flugzeuge bestand in Nahunterstützung der alliierten Bodestreitkräfte.

Die «Harrier» sind für Nahunterstützungs- und Abfangmissionen gut ausgerüstet, denn sie umfassen ein Waffensystem mit Raketen, Mehrfachbomben und 30-mm-Geschützen. Ihr Navigations- und Angriffssystem befähigt sie zum Orten und Zerstören präziser Ziele. Sie können von getarnten Positionen innerhalb

weniger Minuten nach Empfang eines Unterstützungsrufes abfliegen.

An dem NATO-Manöver nahmen auch «Buccaneer» und «Phantom» teil, die ebenfalls von der RAF in Deutschland benutzt werden. Zusätzlich zu den Staffeln anderer NATO-Luftstreitkräfte gab es auch RF55-Maschinen der königlich-norwegischen Luftwaffe und 6 für Aufklärungsmissionen bestimmte «Phantom» aus dem Vereinigten Königreich. jst

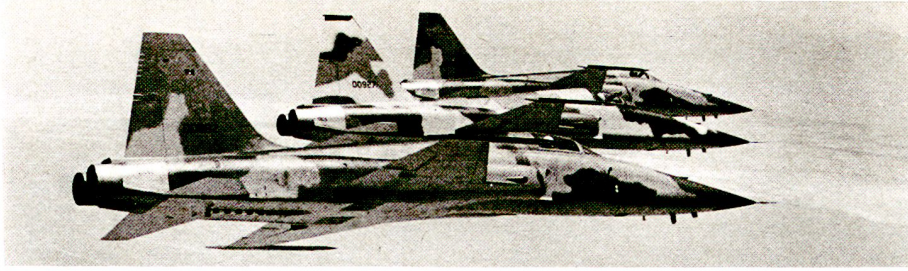


«Clansman»-Fahrzeugfunksysteme für die britische Armee

Marconi Space and Defence Systems haben einen Auftrag von 4,5 Millionen Pfund für die Lieferung von VHF-Fahrzeugfunkgeräten von der britischen Armee erhalten. Im Bild ist das Funkgerät in einem Daimler-Ferret-Scout-Fahrzeug installiert.

Das «Clansman»-System flexibler Frontkommunikation hat als Kern ein Marconi-UK/VRC 353-Gerät, das als Stützpunktstation dient und die Verbindung über Analog- oder Digitalkanäle mit Einmannausrüstungen oder Flugzeugsystemen innerhalb des eigenen Netzes oder mit Fahrzeugausrüstungen innerhalb anderer Netze ermöglicht. Ein wichtiges Merkmal des Systems besteht darin, daß für Weiterübertragung gesorgt ist. Eine zwei Geräte umfassende Anlage kann ein Signal auf einer Frequenz empfangen und automatisch auf einer anderen Frequenz weiter übertragen. jst





F 5 E «Tiger II» für die US Air Force

Der hundertste «Tiger» während eines Versuchsfluges über Südkalifornien. Von diesem Flugzeugtyp sind 550 Einheiten in Auftrag gegeben. jst

Bildung der ersten «Jaguar»-Staffel der RAF

Dieses «Jaguar»-Angriffs- und Aufklärungsflugzeug gehört zur Staffel 54, die als erste mit dem neuesten Waffensystem der RAF ausgerüstet wurde. Das Flugzeug hat eine kürzere Flügelspanne als der alte «Spitfire», trägt jedoch eine größere Bombenlast als der Kriegsbomber «Lancaster». Insgesamt sollen 400 dieser Maschinen gebaut werden – je 200 für die RAF und die französische Luftwaffe.

Die anglo-französische «Jaguar» ist für Nahunterstützung, taktischen Angriff und Ausbildung bestimmt. Beide Varianten werden durch zwei Rolls-Royce/Turbomeca-Adour-Turbofans angetrieben und fliegen in allen Höhen mit Überschallgeschwindigkeit. Die Innenbewaffnung umfaßt zwei 30-mm-Geschütze in der Nahunterstützungsrolle und ein 30-mm-Geschütz in der Ausbildungsvariante. jst



Schweden

Stockholmer Sipri-Institut sieht steigende Konfliktgefahr

Im Jahrbuch 1974 kommt das Stockholmer Friedensforschungsinstitut (Sipri) zu dem Schluß, daß die Gefahren, die sich aus ständig wachsenden Mengen von Kernwaffen und ihrer Weiterverbreitung ergeben, gestiegen sind. Nach Meinung von Sipri wurde die Zerbrechlichkeit des Atomwaffensperrvertrags erst kürzlich durch Indiens erste atomare Explosion demonstriert.

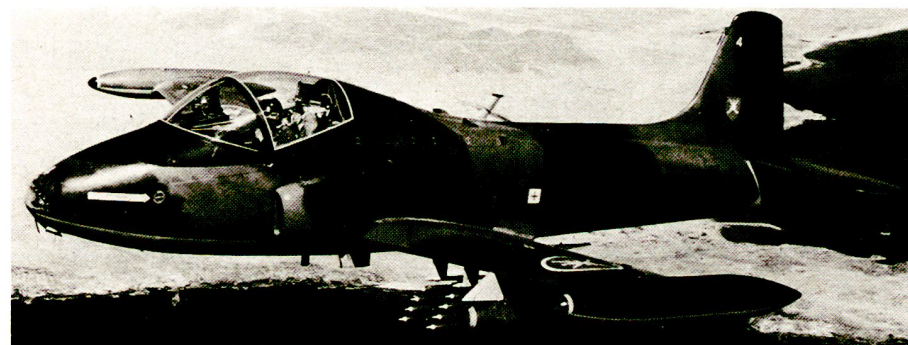
Nach dem Jahrbuch seien allein 1973 mindestens 29 Kernladungen auf der Welt zur Explosion gebracht worden: 14 von der UdSSR, 9 von den USA, 5 von Frankreich und 1 von China. Die USA brachten nach dieser Quelle die Anzahl ihrer atomaren Raketen Sprengköpfe auf fast 6000, die Sowjetunion auf 2000. Außerdem habe die UdSSR im Berichtsjahr vier neue Prototypen von Interkontinentalraketen getestet, von denen drei mehrere Sprengköpfe unabhängig voneinander ins Ziel bringen könnten. jst

Dänemark

Dänemark zum Kauf von «Leopard» entschlossen

Als sechste NATO-Nation hat sich Dänemark für den Ankauf von deutschen Kampfpanzern «Leopard» entschlossen. Da Dänemark und die deutsche 6. Pz Gren Div im NATO-Nordabschnitt unter einem Kommando stehen, bedeutet die Bestellung von 120 «Leopard» einen Fortschritt in der Standardisierung. Neben der Bundeswehr fahren Belgien, Norwegen, Italien und die Niederlande den modernen Panzer. jst

Das britische Trainingsflugzeug der RAF, die BAC «Strikemaster», mit Bomben und Raketen im Einsatz. Dieses Flugzeug wurde in großen Stückzahlen gebaut. Kg



Griechenland

Lieferung taktischer Panzerabwehrraketen

Zwischen Griechenland und einem französisch-westdeutschen Konsortium ist ein Vertrag über die Lieferung von taktischen Panzerabwehrraketen des Typs «Milan» abgeschlossen worden. Die «Milan»-Rakete wiegt 11 kg, erreicht eine Geschwindigkeit von 180 m/sec und hat eine Reichweite von 2000 m. Der gegnerische Panzer wird mit Hilfe eines Infrarotsuchgerätes angesteuert. z

Vereinigte Staaten

Militärbudget vom Parlament genehmigt

Repräsentantenhaus und Senat haben am 17. September das Militärbudget der USA in der Höhe von 82,6 Milliarden Dollar für das Finanzjahr 1974/75 gutgeheißen. Das nun verabschiedete Militärbudget ist um 3,1 Milliarden höher als dasjenige des Finanzjahres 1973/74; der zurückgetretene Präsident Nixon hatte zu Beginn des Jahres ein Militärbudget von 86,6 Milliarden Dollar vorgeschlagen.

Unterirdischer Atomversuch

Ende August wurde auf dem Testgelände in Nevada der fünfte unterirdische Atomversuch dieses Jahres, der von der Atomenergiebehörde in Washington bekanntgegeben wurde, durchgeführt. Er diente der Waffenentwicklung.

Bestellung von 108 «Phantom F4e»-Jagdflugzeugen

Das US-Verteidigungsministerium hat mit der amerikanischen Gesellschaft McDonnell Douglas Corporation einen Vertrag über die Lieferung von 108 «Phantom F4e»-Jagdflugzeugen im Betrag von 225,8 Millionen Dollar abgeschlossen. Davon sollen 84 Maschinen ins Ausland verkauft werden.

Geschwindigkeitsrekord der SR 71

Das amerikanische strategische Aufklärungsflugzeug SR 71 hat am 13. September einen neuen Geschwindigkeitsrekord erzielt und seine bisherige Bestleistung vom 1. September überboten. In 3 Stunden und 47 Minuten legte die Maschine, ein Nachfolgetyp von U2 und daher auch «Superspion» genannt, die 9085 km lange Strecke von Mildenhall in der englischen Grafschaft Suffolk nach Los Angeles zurück. Anfangs September hatte der «Superspion» für die Strecke New York-London (5618 km) 1 Stunde und 55 Minuten gebraucht.

Fliegende Raketenabschußrampen für die «Minuteman»

Die amerikanische Luftwaffe plant noch in diesem Jahr, die 40 t schweren Interkontinentalraketen des Typs «Minuteman» über dem Pazifischen Ozean von einem fliegenden Riesentransporter aus (wahrscheinlich des Typs C 5 A) abzuschießen. Sollte den geplanten Versuchen Erfolg beschieden sein, dürfte dadurch die amerikanische Nuklearstrategie wesentlich beeinflusst werden. Man rechnet auch mit Auswirkungen auf die SALT-Gespräche zwischen den USA und der Sowjetunion. Die bisher benutzten Startrampen der mit einem Atomsprenkopf versehenen Interkontinentalraketen in Betonsilos haben sich als sehr verwundbar bei gegnerischen Schlägen erwiesen. Die be-

weglichen Startrampen in Riesenflugzeugen sollen diesen Nachteil korrigieren. Vorerst ist indes noch keine definitive Entscheidung über die Einführung der neuen Abschlußmethode gefallen. z

Das Waffengeschäft floriert

Die amerikanischen Waffenverkäufe haben sich im Rechnungsjahre 1974 mehr als verdoppelt. Das Hauptkontingent, 7 Milliarden Dollar, war für den Mittleren Osten und die Staaten am Persischen Golf bestimmt. Hinzu kommen noch unbezahlte Waffenlieferungen von 1,5 Milliarden Dollar für Israel, Jordanien und Libanon. Von diesen Waffenlieferungen gingen Verkäufe von über 4 Milliarden nach Iran, 1 Milliarde nach Israel und 700 Millionen Dollar nach Saudiarabien. Es handelt sich dabei zur Hauptsache um Kampfflugzeuge der Typen F 4, F 5E und F 14 und Helikopter verschiedener Typen. Kg.

Stärke der US-Truppen in Europa (Stand 1. Juli 1974)

Die USA haben ihre Truppenbestände in den letzten 12 Monaten in Europa um 18 000 Mann auf 311 000 Mann angehoben. Gegenwärtig sind in Europa folgende US-Truppen stationiert:

BRD	229 000	+ 19 000	
Großbritannien	21 000	— 1 000	
Spanien	9 000	gleichbleibend	
Türkei	7 000	gleichbleibend	
Italien	11 000	+ 1 000	
Griechenland	5 000	+ 2 000	
Island	3 000	gleichbleibend	
Belgien	2 000	gleichbleibend	
Niederlande	2 000	gleichbleibend	
Portugal	1 000	— 1 000	
Andere Länder	1 000	gleichbleibend	
6. US-Flotte	20 000	— 2 000	

Kg.

Sowjetunion

Luftabwehrraketen SAM 6 («Gainful»)

An der Juniparade wurden die radargeleiteten Luftabwehrraketen SAM 6 gezeigt. Dieses Waffensystem hatte vor allem im letzten Nahostkrieg den Israelis zu schaffen gemacht (50 Flugzeuge durch SAM-Raketen abgeschossen). Neben extrem schnellem Start (sogar in Bodennähe erreicht die SAM 6 zweieinhalbfache Schallgeschwindigkeit) trägt vor allem das Zielsuch- und Leitsystem zur hohen Trefferquote bei. Es ist wie die Raketen auf Mehrzweckkettenfahrzeugen montiert. Der

untere Radarschirm überwacht den Luftraum, der obere lenkt die Rakete ins Ziel. Das System arbeitet auf vier verschiedenen Frequenzen und schaltet automatisch um, wenn eine der Frequenzen vom erfaßten Flugzeug elektronisch gestört wird. In der letzten Anflugphase wirkt zusätzlich noch ein Infrarot-suchsystem mit. Angreifende Flugzeuge haben (anders als bei älteren SAM-Typen, die auch in Vietnam eingesetzt wurden) so gut wie keine Ausweichmöglichkeit. jst

(Aus dem «Spiegel» vom 21. Juli 1974)

Die strategischen sowjetischen Atom-U-Boote

Nach amerikanischen Informationen besitzt die Sowjetunion über 40 strategische Atom-U-Boote. Sie sind in drei Klassen aufgeteilt. In der ersten Gruppe befinden sich 8 Einheiten von 5500 t, die vor ungefähr 10 Jahren in Dienst gestellt wurden und mit jeweils 3 Raketen einer Reichweite von 700 Seemeilen ausgestattet sind. Die Atomsprenköpfe besitzen eine Leistungsfähigkeit von 800 kt. Eine neunte Einheit der gleichen Gruppe ist mit 5 Raketen ausgestattet. Nach amerikanischer Ansicht dürfen diese Boote heute technisch und militärisch als überholt betrachtet werden.

Die zweite Gruppe, deren erste Einheiten 1967 beobachtet werden konnten, besteht aus 33 Booten, die mit den modernen amerikanischen, britischen und französischen Einheiten vergleichbar sind. Bei einer Wasserverdrängung von 9900 t verfügen sie über jeweils 16 Raketen, mit einer Reichweite von 1300 Seemeilen. Es ist möglich, daß diese Boote mit Mehrsprengkopfraketen ausgestattet werden.

Die dritte U-Boot-Kategorie wird diese Raketen auf jeden Fall erhalten. Es handelt sich um Einheiten von 14 000 t Wasserverdrängung mit 12 Raketen. 4 U-Boote dieser Art werden bereits praktisch erprobt. 14 oder 15 sollen auf Kiel liegen. Ein Supermodell mit einer größeren Raketenanzahl befindet sich angeblich in Vorbereitung. Die Raketen dieser U-Boot-Klasse besitzen eine Reichweite von 4200 Seemeilen. Die Einheiten sind mit dem neuen amerikanischen Modell «Trident» vergleichbar. Sämtliche sowjetischen Raketen sind noch mit flüssigem Brennstoff ausgestattet, eine Lösung, die der Westen aus Sicherheitsgründen für untragbar hält.

Ohne Berücksichtigung der überalterten U-Boote werden die Sowjets nach Vollendung ihres Bauprogramms nach amerikanischer Berechnung auf ihrer Atom-U-Boot-Flotte über 744 Raketenabschlußrampen verfügen. Voraussichtlich besteht ab Mitte 1977 die strategische sowjetische Atom-U-Boot-Flotte aus 62 Einheiten. jst

Neue Trägerraketen

Die UdSSR führte in der Zeit vom 25. September bis 5. Oktober im Pazifik eine neue Testserie mit Trägerraketen, bereits die dritte in diesem Jahr, durch.

Die Rolle der russischen Panzerverbände

Die militärische Führung der Sowjetunion mißt den Panzerverbänden nach einem Interview von Marschall *Babadschanjan* wegen ihrer großen Beweglichkeit und Feuerstärke weiterhin eine wichtige Rolle zu. Ihre *Widerstandskraft gegen atomare Schläge* habe sich erhöht, und sie könnten verseuchte Gebiete rasch durchqueren sowie militärische Operationen in hohem Tempo und in großer Tiefe ausführen. Außerdem seien die Panzerverbände in der Lage, die Ergebnisse atomarer Raketenschläge effektiv zu nutzen und den Kampferfolg zu sichern. – Nach Schätzungen westlicher Experten sind die Armeen des Warschauer Paktes der NATO an Panzertrouppen rein zahlenmäßig um mehr als das Vierfache überlegen.

Die U-Boot-Rüstung der Marine

Nach Angaben in der britischen Publikation «Jane's Fighting Ships» besitzt die sowjetische Marine heute ebenso viele atomgetriebene U-Boote wie alle Flotten der NATO zusammen. Trotzdem habe keine einzige nationale Flotte die absolute Seekriegsüberlegenheit in der Welt, denn die USA verfügen andererseits über die meisten Flugzeugträger und *China* – das ist neu – über die größte Flotte leichter Kampfschiffe. China mache außerdem gewaltige Fortschritte auf dem Gebiet der Raketenzerstörer und des Baus von U-Booten. z

Bulgarien

Im Juni wurde Armeegeneral Dobri Marinow Dschurow, Minister für Volksverteidigung, zum Kandidaten des Politbüros des Zentralkomitees der bulgarischen Kommunistischen Partei gewählt. Es ist in der Geschichte der bulgarischen Volksrepublik das erste Mal, daß die Armee im Politbüro des ZK der KPB vertreten wird. P.M.

Ungarn

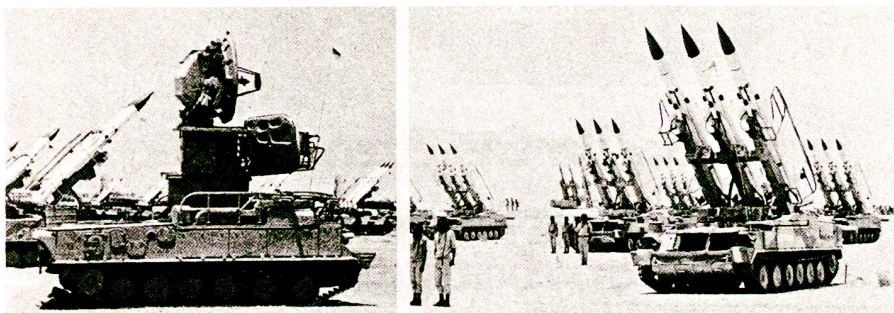
Neue Militärmittelschule

Ende August wurde in der nordungarischen Stadt Eger die erste Militärmittelschule der ungarischen Volksarmee eingeweiht. Die Schüler wohnen in der Schule, tragen Uniform und werden nach Absolvierung des Studiums die Offizierslaufbahn einschlagen. P.M.

Rumänien

Erhöhung der Gehälter der Offiziere

Am 1. August wurden die Gehälter der Offiziere im Durchschnitt um 20 % erhöht. Danach verdient ein Oberleutnant, der als Kompaniechef Dienst leistet, 2325 Lei, während ein Stabsfeldwebel, der als sein Stellvertreter fungiert, 1825 Lei erhält. Der Durchschnittslohn der rumänischen Werk tätigen liegt zwischen 1500 und 1800 Lei. P.M.



Polen

Parade der Volksarmee anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung der Volksrepublik Polen

Am 22. Juli fand in Warschau eine Großparade der polnischen Volksarmee statt. Bei diesem Anlaß wurden neue Waffen gezeigt, so zum Beispiel Panzer des Typs T 55, auf deren Heck je zwei Behälter mit Spezialeinrichtungen zum Minenräumen montiert waren (Bild 1). BMP, der sowjetische Schützenpanzer, gehört zur modernen Ausrüstung der polnischen Landstreitkräfte. Über dem Kanonenrohr ist die aufmontierte Panzerabwehr- lenkrakete zu erkennen. (Bild 2). Durch Schützenpanzerwagen mit Abschlußvorrichtung für Flabraketen wurden die Waffensysteme zum Bekämpfen tieffliegender Ziele erweitert (Bild 3). P.M.



1



2



3

Israel

Amerikanische Waffenlieferungen

Noch vor dem Sommer 1975 wollen die USA die rund 50 Maschinen des Typs «Phantom» ersetzen, die Israel im Oktoberkrieg des letzten Jahres verloren hat. Die Nachlieferung dieser Flugzeuge an Israel war bisher aus verschiedenen Gründen verzögert worden. Präsident Ford sicherte dem nach Washington gereisten israelischen Ministerpräsidenten Rabin überdies zu, noch vor Jahresende 200 bis 250 Panzer des Typs «Patton M 60» (die zum Teil von den in Europa eingemotteten Beständen abgezogen werden), eine unbestimmte Anzahl «Cobra»-Kampfhelikopter, Bomben des Typs «Smart» mit Laserfernsteuerung sowie weitere Waffen zu liefern. Diese Waffenhilfe soll aus dem 2,2-Milliarden-Kredit finanziert werden, den der amerikanische Kongreß letztes Jahr zugunsten Israels verabschiedet hatte. z

Ägypten

Eine Schule für Fliegerabwehr

Nach einer Mitteilung in der Kairoer Zeitung «Al Ahram» hat Präsident Sadat die Gründung

einer Schule für Fliegerabwehr, der ersten solcher Art im Nahen Osten, angeordnet. Sie soll Spezialisten auf dem Gebiet der Elektronik ausbilden. Diese sollen auch Hebräisch lernen.

Neue sowjetische Waffenlieferungen

Nach einer Meldung der Kairoer Zeitung «Al Akhbar» sind Mitte September in Ägypten neue sowjetische Waffenlieferungen «einschließlich MiG-Kampfflugzeuge und Raketen» eingetroffen. Diese neuen Waffenlieferungen werden von der Zeitung als Beweise für das Bemühen Moskaus um ein besseres Verhältnis zu Ägypten angeführt, nachdem die Sowjetunion ihre Waffenlieferungen nach dem Oktoberkrieg im vergangenen Jahre eingestellt hatte. z

Südafrika

Erhöhung des Verteidigungsbudgets

Südafrikas Verteidigungsbudget wird um rund 50% erhöht; während im letzten Haushaltsjahr 500 Millionen Rand ausgegeben wurden, sind jetzt 730 Millionen vorgesehen, davon 310 Millionen allein für die Bewaffnung. z

Doch keine Atomwaffen?

Nachdem die Johannesburger Zeitung «Rand Daily Mail» berichtet hatte, Südafrika sei künftig in der Lage, sich nötigenfalls mit Atombomben auszurüsten, versicherte der Präsident der südafrikanischen Atomenergiebehörde, Roux, das südafrikanische Nuklearprogramm diene «rein friedlichen Zwecken». Jedenfalls könne er die Angaben der Zeitung nicht bestätigen, daß Südafrika auf dem Gebiet der Atomforschung weiter fortgeschritten sei als Indien (siehe unten). Roux wies andererseits auf die Tatsache hin, daß Südafrika heute einen Viertel des Urans der freien Welt produziert und einen großen Teil davon exportiert. z

Iran

Iran an der Northrop F 17 interessiert

Aus den USA erfahren wir, daß Iran am neuen Leichtbaujäger Northrop F 17 (Bezeichnung der vorhandenen Prototypen: YF 17) interessiert sei und einen Bedarf für 250 Einheiten hätte. Einer der Gründe für dieses Interesse liege darin, daß die F 17 nach der zweimotorigen Formel ausgelegt sei, demzufolge bei Ausfall von einem Triebwerk Sicherheit für Besatzung und Flugzeug garantiert ist. Kg.